

Vernehmung des Joseph KUNZELMANN
am 29.10.1947 von 10.00 bis 10.30 Uhr
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. E.H. SCHWENK
Stenographin: Betti Goetz.

- 1.Fr. Geben Sie bitte Ihren Namen an.
- A. Joseph KUNZELMANN. - Das ist die Umsiedlungs-Nummer, die Marke, mit der wir umgesiedelt worden sind. - Dokument wird vorgelegt. -
- 2.Fr. Wo wurde das ausgestellt?
- A. Vor der Umsiedlung wurden wir registriert und bekamen die Nummer.
- 3.Fr. Von welchem Gebiet sind Sie gekommen?
- A. Aus der Bukowina, aus dem Teil den die Russen 1940 uebernommen haben von Rumänien.
- 4.Fr. Auf Grund des Vertrages zwischen Deutschland und Russland?
- A. Ja.
- 5.Fr. Wer hat Sie angeworben fuer die Umsiedlung?
- A. Es war dort eine deutsche Kommission. Als Russland das Gebiet besetzt hat, kam eine deutsche SS-Kommission und hat die Leute aufgefordert, die volkdeutsche Bevoelkerung, sich zu melden. Es wurde vorher schon Propaganda gemacht, dass die Russen die Leute verschleppen.
- 6.Fr. Was hat man Ihnen da gesagt? als Sie sich gemeldet hatten?
- A. Es ist gesagt worden, wir werden nach Deutschland umgesiedelt und angesiedelt in Deutschland, jeder in seinem Beruf und was er da hat, bekomme er in Deutschland wieder.
- 7.Fr. Wissen Sie, zu welchem Amt der Mann gehoerte, der Ihnen das gesagt hat?

Archiv

A. Der war von der Kommission, wie er hieß, weiß ich nicht, damals haben wir uns nicht bekümmert.

8.Fr. Sie waren bei der deutschen Wehrmacht?

A. Jawohl.

9.Fr. Ist Ihnen gesagt worden, dass Sie zur deutschen Wehrmacht eingezogen werden?

A. Nein, da wäre ich überhaupt nicht gekommen.

10.Fr. Aber es ist Ihnen gesagt worden, dass Sie deutscher Staatsbürger werden?

A. Ja, aber wir werden nicht zum Wehrdienst eingezogen, es kommt jeder zum Einsatz in seinen Beruf.

11.Fr. Ist Ihnen das versprochen worden?

A. Ja, das ist uns dort gesagt worden, sonst wäre ich nicht nach Deutschland gekommen.

12.Fr. Jeder Bürger eines Landes ist aber Wehrpflichtig.

A. Das ist uns nicht gesagt worden. Es ist uns gesagt worden, dass jeder in seinem Beruf eingesetzt wird.

13.Fr. Von der Wehrmacht ist nichts gesagt worden?

A. Es ist überhaupt nicht erwähnt worden.

14.Fr. Dann sind Sie zuerst wohin gekommen?

A. Breslau in ein Umsiedlerlager.

15.Fr. Welchem Amt unterstand das?

A. Hauptamt war Berlin.

16.Fr. Wie hieß das Hauptamt?

A. Stabshauptamt, Beauftragter des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums.

17.Fr. War es ein Lager der Vömi?

A. Ja - Dokument wird vorgelegt -

18.Fr. Wie lange waren Sie im Lager?

A. 4 Monate, von 21. November 1940 bis 3. März 1941, das ist der Entlassungs-

00002

- A. schein aus dem Lager.
- 19.Fr. Wohin kamen Sie dann?
- A. Nach Sachsen.
- 20.Fr. Was haben Sie dort gemacht?
- A. Ich habe dort gearbeitet ein paar Wochen, bis 16.Juni 1941, dann wurde ich eingezogen.
- 21.Fr. Wann sind Sie deutscher Staatsbuerger geworden?
- A. Am 7. Februar 1941. - Urkunde wird vorgelegt -
- 22.Fr. Ist Ihnen das nicht klar geworden, dass Sie zur Wehrmacht eingezogen werden?
- A. Nein.
- 23.Fr. Warum nicht?
- A. Es ist gesagt worden, fuer uns ist eine Sonderbestimmung. Da war auch eine Sonderbestimmung, und zwar war die Bestimmung herausgegeben von HIMMLER, dass die Umsiedler, Jahrgang 1909 und aelter, bevor sie nicht angesiedelt sind, nicht zur Wehrmacht eingezogen werden duerfen.
- 24.Fr. Haben Sie die Bestimmung gesehen?
- A. Ich habe es gehoert in Berlin. Da habe ich beantragt, angesiedelt zu werden.
- 25.Fr. Wer hat Ihnen das gesagt?
- A. Das Stabshauptamt.
- 26.Fr. Waren Sie dort?
- A. Ich bin dort hingefahren wegen meiner Ansiedlung.
- 27.Fr. Wen haben Sie dort gesehen?
- A. Ich habe dort Leute gesprochen, wie sie hieszen, weies ich nicht. Es war die Abteilung "gewerblicher Einsatz".
- 28.Fr. Sie wissen keine Namen mehr?
- A. Einen MUELLER weiss ich noch, er war in Zivil.
- 29.Fr. Der hat Ihnen was gesagt?

A. Der fragte mich; wieso sind Sie ueberhaupt Soldat, wenn Sie nicht angesiedelt sind. Ich sagte, ich bin eingezogen worden; dann habe ich angesucht, dass man mich von der Wehrmacht wieder entlaesst, solange, bis ich angesiedelt bin, dann hat man mir gesagt, es geht nicht mehr, ich kann nicht mehr entlassen werden.

30.Fr. Was hat der Mann im Stabshauptamt Ihnen gesagt?

A. Zuerst war ich A-Fall, was man uns bei der Einbuengerung nicht gesagt hat, was A- und O-Fall ist. Der STEINBACH in Sachsen hat mich dann angefordert zur Arbeit, ich bin hingefahren. Man hat mich gefragt, wollen Sie nach Ostern, Warthegau oder Sachsen. Ich wollte in Sachsen bleiben mit der Hoffnung, dass ich meine Maschinen wieder bekomme und arbeiten kann.

31.Fr. Was hatten Sie gearbeitet?

A. Ich hatte eine Wirkerei. Dann wurde ich A-Fall, nachher habe ich mich um die Ansiedlung beworben.

32.Fr. Waren Sie vorher Siedler?

A. Ja, da hatte ich eine Fabrik.

33.Fr. Was verstehen Sie unter Ansiedlung, Fabrik oder Gut?

A. Fabrik. Bei der Ansiedlung ist gesagt worden, was derjenige hat, bekommt er wieder. Dann habe ich verlangt, dass man mich ansiedlet. Ich habe an die Einsatzfuhrung Breslau geschrieben, da hat man gesagt, laut Entlassung aus dem Lager bin ich angesiedelt. Da war ich schon Soldat, und es ging eine Hin- und Herschreiberei los. Ich war bei Oberfuhrer HINTER, der hat mich zu anderen Leuten ueberwiesen. Ich musste, weil ich A-Fall war, ein Gesucht machen, um umgeschrieben zu werden auf O-Fall, da musste ich nach Litzmannstadt. Dort bei der ENZ wurde mir dieser Ansiedlungsausweis fuer A-Fall umgetauscht und ich wurde O-Fall. Dann bin ich kreuz und quer durch Polen gefahren, ich sollte mir etwas aussuchen. Ich kam aber nicht zur Ansiedlung, weil es schon reichlich spaet war, so sagten die Leute. Ich habe auch nicht

00004

A. mehr nach dem Osten gezogen, sondern in die Steiermark wollte ich gerne, nach Karburg. Ich habe mich um die Ansiedlung in die Untersteiermark beworben, war in Litzmannstadt, in Berlin.

34.Fr. Wissen Sie A-Faelle, die angesiedelt wurden in Deutschland?

A. Nein, A-Faelle sind keine angesiedelt worden. A-Faelle haben zum Teil Moebel bekommen, die sie abzahlen mussten. Von meiner Frau die Schwester und Schwager sind A-Faelle. Sie haben in Schlessien gewohnt, haben Moebel bekommen, die Moebel mussten abgezahlt werden, ich glaube mit RM 700.-. Das war die sogenannte Ansiedlung.

35.Fr. Wer hat dieses hier unterschrieben?

A. Ich weiss den Namen nicht mehr. A-Faelle wurden nicht angesiedelt. Ich war G-Fall nachher und bin auch nicht angesiedelt worden.

36.Fr. Sie wurden aber zu A-Fall erklart, weil Sie sagten, Sie wollen ins Altreich und nicht auf Grund irgendwelcher Untersuchungen?

A. Ja, ich habe gesagt, ich moechte A-Fall werden. Es gab ja A- oder G- oder G-Fall.

37.Fr. Was ist G-Fall?

A. Leute fuer das Generalgouvernement. Also A-Fall, G-Fall, Ost-Fall, das war fuer die Steiermark, G-Fall und E-Fall, das waren die, die zurueckfahren wollten.

38.Fr. Wieviele sind zurueck?

A. 2 oder 3 Transporte.

39.Fr. Man konnte wieder zurueck, wenn man wollte?

A. Die Rumänen nur.

40.Fr. Sind Rumänen auch reingekommen?

A. Ja, Tschernowitz ist ein Gebiet, wo mehrere Nationen wohnen. Als die Kommission reinkam, wurde Propaganda gemacht, wer zurueckbleibt, wird nach Sibirien verschleppt von den Russen, da hatte jeder Angst. Da wurden verschiedene

00005

A. Nationen herausgenommen, die Rumänen, Ukrainer, Polen kamen mit gefälschten Geburtsurkunden oder es wurde nicht so genau gemacht und wurde ein Pole mit reingewaschen und es sind auch sehr viele Polen mit heruebergekommen und diese Polen wurden fuer das Generalgouvernement spaeter bestimmt. Die kamen mit der Absicht, als deutsche Staatsbuerger zu kommen, wurden aber nicht eingebuerkert, wurden im Lager behalten oder wer eine Wohnung gefunden hat, ging in die Wohnung und wurde trotzdem als Fremder betrachtet. Die reinen Rumänen konnten zurueck. Meine Mutter ist das zweite Mal verheiratet an einen Rumänen und ist auch zurueckgefahren. Der Stiefvater hat keine Pension bekommen und keinen Dienst, er war Staatsangestellter, er musste in Passwalk in Pommern in einem Kohlenlager Kohlen schaufeln, bis er zurueckfahren konnte.

41.Fr. Haben Sie sonst noch Papiere?

A. Nein, die Papiere hatte ich bei mir und sind durch den Krieg verloren gegangen.

42.Fr. Gab es auch Leute, die keine Buerger werden wollten?

A. Jawohl.

43.Fr. Was wurde da gemacht?

A. Ich selbst wollte rumenischer Staatsangehoeriger bleiben. Ich kam von druesen herueber mit einer anderen Anschauung. Als ich gesehen habe, wie das gehandhabt wird, hat es mir nicht gefallen, ich wollte wieder zurueck und hatte die Hoffnung, wenn ich sagen werde, dass ich rumenischer Staatsangehoeriger bleiben moechte, dass ich dann wieder zurueckfahren koennte. Am 6. Februar 1941 kam die Kommission und frug mich, sind Sie Deutscher? Meine Antwort war: ja. Wollen Sie die deutsche Staatsangehoerigkeit haben? Da habe ich gesagt, ich moechte bei der rumenischen Staatsangehoerigkeit bleiben. Warum? Da sagte ich Ich als Deutscher werde meine Pflicht tun hier, bis ich wieder nach Rumänien kann, dann will ich meine rumenische Staatsangehoerigkeit wiederhaben, denn

A. mit der Staatsangehoerigkeit kann man nicht herumschmeissen. Man hat mir dann gesagt: Sie sind rein Deutscher und kommen nicht nach Rumachenien zurueck. Wir haben Sie nicht rausgeholt fuer den Russen, sondern fuer uns. Ich sagte: Bitte darf ich rumasnischer Staatsangehoeriger weiter bleiben und da hat man mir gesagt: Das koennen Sie nicht, denn Sie sind rein Deutscher. Ich sagte, ich bitte aber darum, da sagte man: Sie kriegen 24 Stunden Bedenkzeit und haben sich zu entscheiden. Wenn Sie die deutsche Staatsangehoerigkeit ablehaen, werden Sie bei uns als laestiger Auslaender gefuehrt. Was Ihnen dann passiert werden Sie sehen. Da habe ich es mit der Angst zu tun bekommen, dass ich eingesperrt werde in ein KZ. und wollte das vermeiden.

44. Fr. Hat es Leute gegeben, die es trotzdem abgelehnt haben ?

A. Dort in dem Lager nicht, aber mir hat ein Tschernowitzler erzuehlt, ich kam mit ihm zusammen, er war in Potem angestellt beim Statthalter, der sagte zu mir, dass eine Gemeinde Eisenbaun (Beusakadonna) , die kamen ein Monat spaeter von der rumasnischen Seite heraus, dass sich diese Gemeinde geschlossen gegen die Einbuengerung gestellt haben soll und da hat man dem ganzen Lager Bedenkzeit gegeben und die Leute haben Angst bekommen und haben ihre Anfuhrer verraten. Es sollen 7 Anfuhrer gewesen sein und diese 7 Anfuhrer sind herausgeholt worden und verhaftet worden und den uebrigen hat man gesagt, so jetzt musset ihr auch entscheiden, entweder fuer die deutsche Staatsangehoerigkeit oder wenn nicht, werdet ihr genauso weggeholt wie diese Leute.

45. Fr. Wissen Sie jemanden, der genau darueber Bescheid weiss ?

A. Nein, der Mann der mir das erzuehlt hat, ist nachher im Krieg gefallen. - Deutschland hat uns weder als deutsche Buenger gebraucht, sondern was die Deutschen von uns gesucht haben, war das Vermoegen. Dann hat Deutschland nicht uns gebraucht, sondern nur als Kanonenfutter.

00007